

Kreis-



Blatt.

Fünf und Zwanzigster Jahrgang.

I. Quartal.

Mittwoch den 26. Februar 1851.

Stück 17.

Berlin, den 14. Februar 1851.

Der Berliner Verein zur Centralisation deutscher Auswanderung und Colonisation hielt am 12. d. Mts. seine zweite diesjährige öffentliche Sitzung. Der Vorsitzende, Herr Regierungsassessor Dr. Säbler leitete dieselbe mit einigen Gedenkworten auf das verstorbene Mitglied des Verwaltungsraths Carl Gaillard ein, und zeigte darauf an, daß zu neuen Mitgliedern des Verwaltungsraths der Eisenbahn-Director, Herr von Glümer und der königliche General-Director der Museen, Herr von Olfers erwählt worden seien. Es folgte sodann der gewöhnliche Geschäfts-Bericht über den verflossenen Monat. Danach sind dem Vereine wieder mehrere Mitglieder beigetreten, unter diesen die Herren Staatsminister Simons und von Rabe, sowie der als Schriftsteller über Auswanderung und Colonisation rühmlich bekannte Professor Wappäus zu Göttingen.

Für das gegenwärtige Jahr scheint die Auswanderung sehr stark werden zu wollen. Dem Bureau gehen zahlreiche Anfragen zu und namentlich haben sich mehrere größere Gesellschaften z. B. aus Peitz und aus der Gegend von Suhl an den Verein um Belehrung gewandt. Die Auswanderer begreifen immer mehr, daß sie auf diesem Bureau, welches in seiner Art das einzige in Deutschland ist, den unparteiischsten und ausführlichsten Rath bekommen. Einen neuen Zweigverein hat der hiesige Verein an dem Central-Auswanderungs-Verein für Schlesien zu Breslau erhalten, welcher dieselben Tendenzen, wie der hiesige, verfolgt. Besonders wichtig für die Auswanderer ist der Beschluß mehrerer Eisenbahn-Direktionen, den durch Älteste des hiesigen Vereins als Auswanderer legitimierten Personen auch ohne besondere Auswanderungs-Pässe Ermäßigungen der Fahrpreise, welche den Auswanderern bewilligt sind, zukommen lassen zu wollen. Der Verwaltungsrath hat sich veranlaßt gesehen, zu Gunsten einer großen Anzahl entlassener Schleswig-Holsteinischer Militairs, welche in brasilianische Militairdienste zu treten beabsichtigten und sich deshalb als Auswanderer durch ihren Chef an das Bureau des Vereins gewandt hatten, die Vermittelung der königl. Regierung in Anspruch zu nehmen. Der Herr Minister-Präsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat, im Interesse der Humanität, dem Gesuche des Verwaltungsraths auf das Bereitwilligste entsprochen, und sofort den königl. Geschäfts-Träger in Hamburg, wo sich der Brasilianische Geschäfts-Träger Herr Baroz befand, veranlaßt, die sich Meldenden bei den Verhandlungen mit dem Letztern thunlichst zu unterstützen, so weit es sich darum handle, diejenigen aus der Holsteinischen Armee entlassenen Soldaten, welche überhaupt einmal zur Auswanderung nach Brasilien resp. zum Eintritt in dortigen Militair-Dienst fest entschlossen sind, gegen Uebervortheilun-

gen möglichst zu sichern und ihnen günstige Bedingungen zu erwirken. Der Vorsitzende theilte sodann einen interessanten Brief des Vereins-Mitglieds Herrn Pajeken aus San Francisco in Californien mit, welchen dieser an den Verein gerichtet hatte und nannte zum Schluß verschiedene interessante Schriften, welche theils angekauft, theils von den Consuln der argentinischen Republiken und des Freistaates Venezuela, den Herren Bahre und Glökner dem Verein überfandt worden waren.

Hierauf folgte ein Vortrag des Herrn von Glümer über den gegenwärtigen Zustand der belgisch-deutschen Colonie St. Thomas. Derselbe war hauptsächlich auf die neuesten amtlichen Berichte gegründet, welche der belgische Regierungs-Commissarius Mr. Cloquet an das belgische Ministerium erstattet hat. Hiernach ist die Colonie in einer sehr glücklichen Entwicklung begriffen. Der Gesundheitszustand war vortrefflich und im Jahre 1849 die Zahl der Gestorbenen nur 5 Personen gewesen. Der Anbau schreitet fort und wird noch weit gewinnbringender durch die verschiedenen Communicationswege werden, an deren Herstellung man gegenwärtig arbeitet. Vorzugsweise hatten Handel und Schifffahrt sich gehoben, so daß die Regierung von Guatimala sich veranlaßt gesehen hat, die Douane für die Schiffe des atlantischen Decans, welche bisher in dem Hafen Isabal bestand, nach St. Thomas zu verlegen. Der belgische Commissarius spricht die Ueberzeugung aus, daß die Colonie St. Thomas in nicht langer Zeit von der größten Wichtigkeit für den Handel und die Industrie des Mutterlandes werden würde. Der Redner sprach hierbei das Bedauern aus, daß fast alle Urtheile, die in deutschen Blättern über St. Thomas ausgesprochen wurden, immer noch auf die beklagenswerthen Zustände dieser Colonie im Jahre 1843 gegründet seien, und Niemand sich um die spätere Entwicklung dieser Colonie gekümmert zu haben scheine.

Nachdem Herr Dr. Säbler noch eine interessante Schilderung des unglücklichen Zuges von 80,000 Nordamerikanern durch die über 1000 Meilen breite, zwischen dem Missouri und dem Felsengebirge sich hinziehende Wüstensteppe nach Californien gegeben hatte, berichtete Herr Bastide noch über den Inhalt der neuesten Nummern der Staatszeitung von Costa-Rica, welche neben andern ausländischen Blättern auf dem Bureau des Vereins gehalten wird. Die beiden letzten Vorträge waren an die Stelle der auf der Tagesordnung befindlichen getreten, weil die Herren, welche die letzteren übernommen hatten, verhindert worden waren, zu erscheinen.

Bei der am 22. d. Mts. stattgefundenen Verhandlung des Schwurgerichtshofes zu Halle waren zunächst als Angeklagte geladen der cand. theol. Bösch, der stud. Ehrlich und stud. Kaulfuß; da dieselben den an sie ergangenen Edictalien nicht Folge leisteten, so wurde gegen sie das Contumacialverfahren eröffnet. Die Anklage bezog sich auf die politische Thätigkeit der Obengenannten und auf die bewegte Novemberperiode des Jahres 1848.

Als der am meisten Gravirte erschien der cand. theol. Bösch, welcher wegen Erregung von Aufruhr und Majestätsbeleidigung zu 14-jährigem Arrest und demnächst polizeilicher Aufsicht auf gleiche Zeit, ferner zu Degradation vom Unterofficier zum Gemeinen, Verlust des Militairnationalabzeichens, Ausstoßung aus dem Soldatenstande und Verlust der Nationalkofarde in contumaciam verurtheilt wurde.

Die Anklage gegen den zweiten der Geladenen, Ehrlich, stützte sich auf mehrere Nummern der demokratischen Zeitung, worin zum offenen Widerstande gegen die Anordnungen der Regierung und zum Verweigern der Steuern aufgefodert worden ist, was als so gravirender für Ehrlich erschien, als in die unmittelbar hierauf folgende Zeit die bewaffneten Aufstände in Thüringen (Vibra, Erfurt) fallen. Der hohe Gerichtshof erkannte daher auf Schuldig und demgemäß auf einen 10-jährigen Arrest, Stellung unter polizeiliche Aufsicht auf gleiche Dauer, nach Abbüßung seiner Strafe und Verlust der Nationalkofarde.

Das Erkenntniß gegen Kaulfuß endlich lautete auf 6-jährigen Arrest, Stellung unter polizeiliche Aufsicht auf dieselbe Zeit und Verlust der Nationalkofarde ebenfalls wegen Erregung von Aufruhr, welche in der vom Angeklagten bewirkten Verbreitung des Aufrufs zur Verweigerung der Steuern und mehreren von ihm gehaltenen Reden sich manifestirte.

Ein ehrlcher Heirathsantrag.

Mein Fräulein!

Was ich von Ihnen will, werde ich ohne lange Bräue Ihnen gleich klar machen, denn ich hasse alle Umschweife. In der Schrift steht: „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei.“ Dies sage ich auch, und aus diesem Grunde will ich mich verheirathen. — Mein Auge ist auf Sie gefallen, weil ich gesehen, daß Sie in der Virthschaft so recht „schampetäsch“ sind und von früh bis Abends in der Küche und Stube herumruffeln. Andere Freier greifen immer zum Zeitungsblatt und suchen da aus Mangel an Bekanntheit eine Frau. Das sind nur Schaaffköpfe, denn Mädchen giebt's wie Sand am Meer, und daß sie anbeißen, wenn die Partie nur halbwege ist, na! darüber sind die Gelehrten einig. Auch heißt es manchmal: es wird nicht auf Vermögen gesehen. Das ist aber nur Redensart, ich kenne das, denn beim Heirathen ist Meos die Hauptsache. Ich sehe auf etwas Vermögen, ja, wo möglich etwas viel Vermögen. Sie besitzen solches, das weiß ich von Ihrem Sachwalter. Zweitens war Ihr verstorbener Vater Getreidelieferant bei der Armee, und die Art ist nicht pauvre.

Was meine Person anbelangt, so bin ich ein verträglicher Mensch von ruhigem Charakter, der einen sichern Posten hat, und im Nothfall eine Frau ernähren kann. Es ist aber besser, man sucht sich Eine, die etwas einzubrocken hat, denn man weiß nicht, wie es kommt. Ich weiß, daß ein paar Laffen um Sie herumruffeln und Jagd machen. Der Eine von diesen Süßholzrasplem hat ihnen neulich zu Ihrem dreißigsten Geburtstage ein Gedicht gemacht und auf dem Titel gesagt: zum 22. Wiegenfeste; das ist also ein Lügner und werth, daß man ihn zur Thür hinausstecke.

Der Andere kimperte Abends vor'm Fenster auf der Guittarre und sang: „Dein ist mein Herz und soll es ewig bleiben!“ Ewig! der Dummirian, so lange, wie's Geld dauert, dann ist's mit der Ewigkeit aus. Aber weil die Kerle so recht adrett in ihren gepumpten Röcken, mit gebrannten Haaren und großen Siegelringen einhergehen, weil sie die Worte setzen können, wie gedruckt, deshalb werden sie von Ihnen nicht ungern gesehen und Sie denken ein Glück zu machen. Nichts ist es damit; lauter Plattusen; ich aber rede, wie mir's um's Herz ist, und rücke gleich mit der Sprache heraus. Ich biete Ihnen also meine Hand an, und dies mit Bedacht, es ist eine Vernunfttheirath, und eine solche ist zehn Mal mehr werth, als ein Bündniß, wo blind hinein geraunt wird. Ich bin zwar nicht schön zu nennen, dies wäre auch Lurus, und in diesem Punkte könnten wir uns gegenseitig keine Vorwürfe machen. In die Jahre sind Sie auch, also keine Sperenzien gemacht und gesagt, was Sie willens sind. Ich habe ein fixes Einkommen, das ist viel werth, wenn's auch nicht gerade in großen Haufen ist, aber für uns beide lang's, und wenn's ja einmal knapp geht, so wissen wir wohin, die Zinsen müssen zuschießen. —

Ueberlegen Sie sich die Sache bis morgen Abend um sieben Uhr, wo ich an Ihrem Fenster vorbeigehen will. Schlagen Sie ein, so geben Sie mir ein Zeichen dadurch, daß Sie den alten Frixen, der bei Ihnen auf der Commode steht, in's Fensterbret stellen. Sehe ich den alten Frixen, so komme ich herauf. Wo nicht, gehe ich weiter, denn ich habe noch eine Andere auf dem Kerne.

Christian Gradans.

Räthselfragen.

Welche Dame soll immer vor ihrer Schwester ein Geheimniß haben? — Die rechte Hand vor der linken; denn die linke soll nicht wissen, was die rechte thut.

Welche Wand wird ellenweise verkauft? — Die Leinwand.

Welche von ihren eigenen Liedern konnte die Jenny Lind, als sie in Frankfurt war, nicht singen? — Ihre eigenen Augenlieder.

Wer ist der größte Eisenfresser? — Der Rost.

Wann wird Deutschland einig sein? — In einigen Jahren.

In welchem Steine, welchem Thiere, welchem Menschen und welcher Stadt findet man immer Efel? — Im Kiesel, im Wiesel, in jedem Gesellen und in der Stadt Wesel.

Welche Vögel haben die spitzesten Zungen? — Die Spottvögel.

Welcher Mensch geht wie ein Thier? — Ein unmordentlicher Haushalter, denn er geht den Krebsgang.

Was für ein Bild gefällt dem Russen am Besten? — Die deutsche Landkarte.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem Staabstrompeter Sufmann eine Tochter; dem Königl. Lieutenant und Brigade-Adjutant von Schlotheim eine Tochter.

Stadt. Geboren: dem Buchbindermeister Kleberg ein Sohn; dem Königl. Regierungs-Supernumerar Wächter ein Sohn; dem Bahnhofsarbeiter Hohmann eine Tochter. — Gestorben: ein außerehel. Sohn, 11 W. alt, an der Mundfäule.

Neumarkt. Geboren: dem Handarbeiter Klee eine Tochter; dem Königl. Chauffeeraufseher Schmeißer eine Tochter; dem Einwohner Zimmermann eine Tochter.

Altenburg. Geboren: dem Zimmermann Reichenbach ein Sohn. —
Gestorben: der einzige Sohn des Zimmermanns Reichenbach, 4 T. alt,
an Schwäche.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Vormünder unsers Gerichtsbezirks fordern wir hiermit auf, die Erziehungsberichte über ihre Pflegebefohlenen für das Jahr 1849—50 bis längstens Ende April d. J. zur Vermeidung kostenpflichtiger Erinnerung hier einzureichen. Die Formulare hierzu werden für den Stadtbezirk von unserm Vormundschäfts-Bureau und für den Landbezirk von den betreffenden Ortsrichtern verabfolgt und sind von den Vormündern abzuholen.

Merseburg, den 17. Februar 1851.

Königl. Preuss. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Nothwendige Subhastation.

Das der verehel. Körtzen, Louise geb. Finn gehörige, sub Nr. 44. des Hypothekenbuchs von Muschwitz eingetragene, daselbst belegene, auf einer Parzelle von 6 Ruthen erbaute Wohnhaus, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, auf 480 Thlr. abgeschätzt, soll einer ausgetragten Schuld halber auf

den 12. März 1851, Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden.

Lützen, den 8. November 1850.

Königl. Kreisgerichts-Commission, Zweiten Bezirks.

Bekanntmachung.

Das hiesiger Gemeinde zugehörige Backhaus wird mit dem letzten April d. Js. pachtlos. Zur anderweiten Verpachtung auf sechs Jahr wird hiermit Termin auf den 6. März d. Js., Vormittags 9 Uhr, im hiesigen Gasthose anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen im Termine bekannt gemacht werden, aber auch schon vom 25. d. Mts. ab bei dem Gemeindevorsteher eingesehen werden können.

Schotterey, den 12. Februar 1851.

Die Gemeinde allda.

Auf höhern Befehl sollen am 3. und 4. März e. und folgende Tage, auf dem hiesigen Klosterhofe, Vormittags 9 Uhr, circa 200 austrangirte Pferde des 4. Artillerie-Regiments öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Preussisch Courant verkauft werden.

Merseburg, den 21. Februar 1851.

Der Oberstlieutenant und Kommandeur 12. Inf. Reg.
(gez.) **Wurm von Zinck.**

Im Auftrage erlaube ich mir den Bewohnern Merseburgs den wärmsten Dank für die freundliche und zuvorkommende Behandlung, welche uns von Ihnen während unseres 1½ jährigen Hierseins zu Theil wurde, auszudrücken. Jeder von uns hat anerkannt, daß die so heiligen, aber auch so schweren Pflichten des Soldatenstandes durch eine brüderliche Begegnung von der andern Seite bedeutend erleichtert werden können.

Merseburg, den 22. Februar 1851.

Für die Unterofficiere der Ersatz-Escadron Königl. 9. Husaren-Regiments
gez. **Ohm, Sergeant.**

Das Haus Nr. 452., Todtengräßergasse, ist aus freier Hand zu verkaufen; es enthält 4 Stuben, Kammern, 2 Küchen, Hof und Garten. Das Nähere ist zu erfragen im Vorwerk Nr. 438.

Mobilien-Verkauf.

Eine Kommode mit Schreibepult, ein Wäschrack und ein Wirthschaftschrack, ein Wäschrack, 4 Stück Rohrstühle, ein Tisch mit Schubkasten, so wie ein großer und kleiner Koffer, stehen zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Künftigen Sonnabend als den 1. März sollen in Aghendorf Begebaustellen verlicitirt werden. Die Bedingungen werden vor Anfang des Termins bekannt gemacht werden. Das Versammlungslokal ist in der dasigen Gemeindefchenke. Aghendorf, den 24. Februar 1851.

Dannenberg, Richter.

Gute trockene Rattmannsdorfer Braunkohlensteine sind zu haben im Vorwerk Nr. 445. bei **Gottfried Schlag.**

Auf dem Rittergute **Körbisdorf** bei Merseburg sollen circa 40 Stück starke Kistern und Weißbuchen, Nuschölzer, und einige starke Erlen, auf dem Stamme, den 3. März e., Vormittags um 10 Uhr, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Auf dem Rittergute **Naundorf** bei Merseburg werden zum 1. April zwei ordentliche Drescherfamilien gesucht.

Ein überzähliges Ackersperd steht daselbst zum Verkauf.
Liebelt.

Zu vermietten

ist und zum 1. April e. zu beziehen die bel-etage im **Mundtschen Hause vor dem Gotthardtsthore** — ein herrschaftliches Quartier — und täglich in Augenschein zu nehmen.

1834er Rheinwein, 1846er Naumburger Landwein, gefottene Preiselbeeren, beste Prab. Sardellen, fetten Schweizerkäse und Düsselbacher Wein-Mostrich empfiehlt zu den billigsten Preisen **Wilhelm Honigmann.**

Die Strohhut-Fabrik

von

Meyer Michaelis in Halle,

gr. Schlamm 938.,

nimmt von jetzt ab alle Arten Stroh- und Rosshaarhüte zum Waschen und Umnähen nach neuester Façon an, und werden dieselben, den Neuen gleichend, binnen 14 Tagen prompt zurückgeliefert.

Für Putzgeschäfte werden außerdem günstige Bedingungen gestellt.

Einladung.

Sämmtliche hiesige und auswärtige Feldbesitzer werden Montag den 10. März d. J., Nachmittags 3 Uhr, zur Vorlage der Jahresrechnungen auf dem Schießhause, hierdurch ergebenst eingeladen.

Merseburg, den 24. Februar 1851.

Das Feld-Comité.



Die Fabrik französischer Liqueure

von

Franz Schwarz Wittwe

in Merseburg am Markt, „Stadt Berlin,“
empfehl ich hiermit ihr Lager der feinsten Liqueure, Trac,
Jamaica- und westindischen Rum, Punsch- und Grog-
Syrup, wie auch Bischoff- und Cardinal-Extract.

Die Vorzüglichkeit obiger Gegenstände, so wie die Preise
und Verkaufsbedingungen lassen hoffen, mich fortwährend
eines zunehmenden Absatzes erfreuen zu können.

Spiritus vini, 90^o/_o, à Quart 6 Sgr., in Ge-
bind billiger, bei
Franz Schwarz Wittwe, Markt, „Stadt Berlin.“

Die Haupt-Niederlage

von

Chocolaten und Cacaomassen

aus der Fabrik des

Königlichen  Hoflieferanten
Theodor Hildebrand

in Berlin,

ist jetzt wieder ganz frisch assortirt, und verkauft zu den Fa-
brikpreisen, jedoch bei Abnahme von 3 Pfund wird $\frac{1}{2}$ Pfund
und bei 5 Pfund 1 Pfund als Rabatt bewilligt.

Preis-Courante werden auf Verlangen sehr gern ver-
abreicht bei
Franz Schwarz Wittwe,
Markt, „Stadt Berlin.“

Alle Arten der feinsten Parfümerien und Toilettenseifen,
so wie auch echte Eau de Cologne von Jean Maria Farina,
empfehl ich
Franz Schwarz Wittwe,
Markt, „Stadt Berlin.“

Gegen Husten und Brustbeschwerden empfehl ich die sehr
heilsamen Dresdner Malzbombons
Franz Schwarz Wittwe, Markt, „Stadt Berlin.“

Aechtes Klettenwurzels-Öl, das Flacon 5 Sgr., be-
währt als ein kräftig wirkendes Mittel, um den Haarwuchs
mächtig zu befördern, empfehl ich
Franz Schwarz Wittwe, Markt, „Stadt Berlin.“

Reisegelegenheit nach allen Welttheilen.

Wir empfehlen allen Reiselustigen unsere Schiffsgelagen-
heiten nach allen Welttheilen; sowohl die Güte unserer
Schiffe, als auch vorzügliche Beköstigung, verbunden mit
den billigsten Preisen, sind allgemein bekannt. Herr Engel
in Merseburg, Dom Nr. 242., wird über das Nähere un-
entgeltlich Auskunft ertheilen.

Hamburg, den 24. Februar 1851.

Knorr & Holtermann.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des C. Jurk. Druck und Verlag von Kobischens Erben.

Salznochen,

Donnerstag den 27. Februar,
in der Bierhalle.

Einladung.

Zum Ball in Corbetha,

Sonnabend den 1. März,

ladet ganz ergebenst ein

C. Grose.

Ich beabsichtige noch ein junges Mädchen zu Ostern
oder auch später unter billigen Bedingungen in Pension zu
nehmen.

Merseburg, den 20. Februar 1851.

Verwittw. Gerichtsräthin **Schmidt**,
wohnhaft bei Herrn Kaufmann Meißner.

Für mein Material-Geschäft suche ich zum sofortigen
Antritt ein gewandtes junges Mädchen von rechtschaffenem
Alter, die jedoch mit gehöriger, dazu erforderlicher Schul-
bildung versehen sein muß. Dazu sich qualifizirende Sub-
jecte wollen sich bei mir melden.

Merseburg.

C. S. Schulze sen., Hofmarkt.

Ein Schäfer, militärfrei, cautionsfähig, verheirathet,
mit guten Attesten, findet zum 25. Mai Dienst auf dem
Kämmereigute **Beesen**.
W. Sander.

Durch das am 10. e. zum Besten des durch eine Pulver-
Explosion verunglückten Bombardier Spröde in Lauchstädt
gegebene Concert ist ein Reinertrag von 111 Thlr. 24 Sgr.
erzielt worden, und benutzen wir diese Gelegenheit, den ge-
ehrten Mitgliedern der Merseburger Liedertafel und dem
Trompeterchor Königl. 12. Husaren-Regiments für die so
bereitwillige Mitwirkung bei diesem Concert, unsern innigsten
Dank auszusprechen.

Lauchstädt, den 21. Februar 1851.

Das Comité.

Es ist mir am 23. d. M. zwischen Schaafstädt und
Quersfurt ein Hund zugelaufen. Derselbe ist männlichen
Geschlechts, weiß und schwarz von Farbe und mit einem
gelben Halsband, worauf „Alex. von Rombekki“ steht, ver-
sehen. Der Eigenthümer kann denselben in meinem Quartier,
Altenburg bei dem Deconom Herrn Hartmann, gegen die
Inserionsgebühren und Futterkosten wieder in Empfang
nehmen.
J. K. Starcke, Husar.

Der Streit zwischen einer Gans und einem Esel.

Eine Gans und ein Esel stritten einstmals sich um ihren
Rang. Zuletzt wies die Gans den Esel auf Roms Cap-
itolium hin und beschämt ging das magere Langohr dann
von dannen.

Marktpreise vom 22. Februar.

	thl.	sq.	pf.	bis	thl.	sq.	pf.		thl.	sq.	pf.	bis	thl.	sq.	pf.
Weizen	1	20	—	bis	1	23	9	Gerste	—	23	9	bis	—	28	9
Roggen	1	10	—	bis	1	12	6	Hafer	—	20	—	bis	—	21	3



Bekanntmachungen aller Art werden bis
Montag und Donnerstag Abends erbeten,
können aber auch zur Bequemlichkeit im
Laden des Herrn C. Lots am Markt abgegeben
werden.